

Producer's Comment von audite-Tonmeister Ludger Böckenhoff



audite-2CD 23426

Barry McDaniel singt Schubert, Schumann, Wolf, Duparc, Ravel und Debussy

Studioaufnahmen von 1963-1974, Sender Freies Berlin

**Hertha Klust, Klavier
Aribert Reimann, Klavier
Eberhard Finke, Violoncello
Karlheinz Zöllner, Flöte**

Ton (technisch)

In diesen Aufnahmen des SFB von 1963-1974 zeigt sich schon ein hohes technisches Niveau: Geringes Rauschen (nur minimal reduziert), keine pitch-Probleme, Verzerrungen sind kaum nennenswert.

Ton (gestalterisch)

Es handelt sich bei den Aufnahmen – bis auf wenige Ausnahmen – um korrekturlose Ganzfassungen.

Einige Aufnahmen sind fast mono (Schubert – habe Panorama von Band zu Band leicht korrigiert), andere (Schumann) haben ein enges Stereo (Stimme leicht links, Klavier leicht rechts).

Die Stimme erscheint weit vorne vor dem Klavier. Das Mikrofon an der Stimme ist präsent, ohne aufdringlich zu sein.

Interpretation

Die Anordnung dieser Edition ist chronologisch sortiert.

CD 1 ist immer von ausgesuchter Klangschönheit, aber manchmal stehend zäh – nicht zuletzt wegen Hertha Klust am Klavier. Erst CD 2 zeigt Barry McDaniel in der Gänze seiner Ausdrucksmittel.

CD1

Generell ist Barry McDaniel auf der langsamen Seite. Tempi sind immer an der Unterkante, wobei die Gefahr des Stehens schon allein durch die Sahne-Stimme des Baritons gebannt ist. Die Textverständlichkeit ist extrem hoch, nicht aber so ausgefeilt wie bei den Aufnahmen Fischer-Dieskau aus derselben Zeit.

Hertha Klust gestaltet intensiv – ohne sich von den zu hörenden pianistischen Problemen beeinflussen zu lassen.

CD2

Ping-Pong Stereo – habe dies so belassen. Teils gibt es etwas viel Klavier, was aber auch der musikalischen Rolle Reimanns geschuldet sein kann.

Ein paar Details:

CD1

Der Einsame (Schubert)

- Textunterschiede zur mir vorliegenden Fassung, die sich als Erstfassung bezeichnet.

Fahrt zum Hades (Schubert)

- Hier merke ich einen Unterschied zu Fischer-Dieskau, der wohl stärker seine stimmliche Flexibilität zur Textausdeutung eingesetzt hätte.

Der Jüngling und der Tod (Schubert)

- Der erste Akkord ist erstaunlicherweise nicht auftaktig gespielt. Die Stimmcharakteristik unterscheidet sich kaum zwischen Jüngling und Tod (über das von der Komposition schon erzwungene Maß hinaus). Notentext im Klavier abweichend von der mir vorliegenden Fassung.

Sprache der Liebe (Schubert)

- Tempo wieder an der Unterkante. Dennoch hört man kleine Probleme in den Achtelketten der Stimme (erste Strophe).

Über Wildemann (Schubert)

- Farbenwechsel in der Stimme sind nicht so stark, wie ich sie mir wünschen würde.

Auflösung (Schubert)

- Zurückhaltendes Tempo.

Sechs Gedichte und Requiem op. 90 (Schumann)

- Habe die originalen Pausen zwischen den einzelnen Liedern dieses Zyklus⁴ belassen (einzelne Stücke lagen auf zwei durchgehenden Cuts vor).

Nachtlied (Schumann)

- Aus meiner Sicht einer der Höhepunkte an Durchleuchtung und Innigkeit.

Der Spielmann (Schumann)

- Wie Nachtlied: Textausdeutung (Identifikation Interpret-Komponist-Rolle des Musikanten) par excellence.

Zigeunerliedchen I+II (Schumann)

- War in zwei Cuts aufgenommen, habe diese zu einem Track zusammengeführt.
- „Holte mich aus meinem Kerker“ – ch von „mich“ schlecht deklamiert,
- zweites Lied zeigt allerhöchste ppp-Kultur.

CD 2

Die Lieder Ravels und Debussys lagen als durchgängige Blöcke vor, die Länge der Pausen ist belassen wie auf den Bändern vorgefunden.

An eine Aeolsharfe (Wolf)

- Aribert Reimann ist erstklassiger Pianist und Begleiter – gleichermaßen im Detail wie in der Fähigkeit, die große Anlage zu gestalten.

Heimweh (Wolf)

- Anders als mit Hertha Klust gibt's hier kein Stehen.

Lebe wohl (Wolf)

- Reimann ist Quelle dieser Interpretation (man achte z.B. auf die Gestaltung des Schlusses).

Nimmersatte Liebe und Der Tambour (Wolf)

- Juwelen der Interpretation.

Abschied (Wolf)

- Barry McDaniel: Wandlungsfähigkeit der Stimme, Ausdeutung, Humor: Alles da. Und in Perfektion.

Le Manoir de Rosemonde (Duparc)

- falscher Rhythmus im Klavier zieht sich durch ganzes Stück.

Extase (Duparc)

- Klavier schlecht gestimmt (besonders zu hören in der Oberstimme des Mittelteils).

Phidylé (Duparc)

- Erstmaliges Ausreizen aller ff-Möglichkeiten in Stimme und Klavier. Hervorragend homogener Aufbau bis zum Klimax.